

Kremsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeitung oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 97.

Dienstag den 29. Juni 1897.

58. Jahrgang

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. die Vornahme einer freiwilligen Maß- und Gewichtsvisitation.

Im laufenden Jahre wird eine freiwillige Maß- und Gewichtsvisitation, welche sich auf die Maßwerkzeuge der Bauhandwerker erstreckt, durch **Nichmeister Mater in Schorndorf** in nachstehenden Bezirksorten vorgenommen werden.

1. In **Strümpfelbach** am 1. Juli, vormitt. 8 bis nachmitt. 6 Uhr.
2. In **Endersbach** am 2. Juli, vormitt. 8 bis nachm. 5 Uhr.
3. In **Beinleuten** am 3. Juli, vormitt. 8 bis nachmitt. 5 Uhr.
4. In **Hegnach** am 5. Juli, vormitt. 8^{1/2} bis nachmitt. 1 Uhr.
5. In **Waiblingen** am 6., 7., 8., 9. und 10. Juli, je von vormitt. 8 bis nachmitt. 6 Uhr.
6. In **Korb** am 13. Juli, vormitt. 9 bis nachmitt. 6 Uhr und am 14. Juli, vormitt. 8 bis nachmitt. 6 Uhr.
7. In **Hauweiler** am 15. Juli, vormitt. 8 bis mittags 12 Uhr.
8. In **Kleinheppach** am 15. Juli, nachmitt. 2 bis 6 Uhr.
9. In **Großheppach** am 16. Juli, vormitt. 8 bis nachm. 5 Uhr und am 17. Juli, vormitt. 8 bis vormitt. 11 Uhr.

Die beteiligten Ortspolizeibehörden werden beauftragt, dies unter Bezeichnung des Visitationslokals zur Kenntnis der Gewerbetreibenden zu bringen. — Die Prüfung erfolgt kostenfrei, dagegen sind für erforderlich werdende Berichtigungen oder Nachstempelungen die angemessenen Gebühren zu entrichten.

Da eine freiwillige Prüfung die Nachtheile der periodisch wiederkehrenden polizeilichen Visitation nicht im Gefolge hat, liegt es im Interesse der Gewerbetreibenden die Gelegenheit der freiwilligen Visitation nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen.
Waiblingen, den 25. Juni 1897. A. Oberamt: Bertsch.

Waiblingen.

Brennholz-Verkauf.

Morgen **Dienstag den 29. Juni,**
vormittags 11 Uhr

werden vor dem Rathause ca. 150 Stück ficht. Lännchen im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 28. Juni 1897.

Stadtpflege: Pfänder.

Waiblingen.

Vergabung von Wegbauarbeiten.

Die Erbreiterung und Chausfierung eines Holzabfuhrwegs im vorderen Stadtwald ist im Submissions-Wege zu vergeben.

Der Voranschlag beträgt 475 M. und ist solcher mit den Bedingungen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht aufgelegt, woselbst verschlossene Offerte spätestens

bis 3. Juli

einzureichen sind.

Der betreffende Weg wird etwaigen Liebhabern am **Dienstag den 29. d. M.** vorgezeigt, zu welchem Zwecke sich solche **vormittags 9 Uhr** am Waldschützenhaus in Gundelsbach einfinden mögen

Den 24. Juni 1897

Stadtpflege: Pfänder.

Privat-Anzeigen.

Sittenfeld.

Dankagung.

Für die wohlthuenenden Beweise herzlicher Theilnahme, namentlich auch von auswärts, welche wir bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Emilie Cäpple,

Schultheißin Ehefrau

erfahren durften, für die reichen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins der Herrn Lehrer und Kinder sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen

C. F. Buch.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in besten Deutschen und englischen Fabrikaten, sowie

große Partie Stoffreste

von 50 cm. bis 4 Meter,

welche zu außergewöhnlich billigen Preisen abgebe.

Auch Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Karl Wolff, Tuchhandlung,

Tübingerstr. 15 Entresol, Stuttgart.

Eingesendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obsternte in fast allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmost zu machen oder die sog. Kunstmostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches, immer gleichmäßiges gesundes Getränk, das vielfach dem Rosinenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher u. zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Kunstmostsubstanzen in Extraktform von **Julius Schrader** in Feuerbach bei Stuttgart.

Eine Portion, die M. 3.20 kostet (ohne Zucker), giebt 150 Liter Getränke und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In Waiblingen bei: Apoth. Maragraff. Winnenden: Apoth. Smelin. Untertürkheim: Apotheke. Feilbach: Apotheke.

Tafelwasser/Ranges

Prämiiert Frankfurt a. M. 1881

Göppinger
Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk
Kein natürlich kohlensaures Mineralwasser
Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, weissen u. grünen Flaschen.
Vorräthig in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.
Prospecte und Brochuren gratis und franco durch die Brunnenverwaltung Göppingen (Württbg.)

Niederlage bei Otto Straßler, Apotheker und Frau Gertrud W. in Waiblingen.

Gold- und Silberwaren.

F. Pfeleiderer, Juwelier,

Langestr. 21, Stuttgart, Langestr. 21.

Große Auswahl, billige Preise.

Cheringe.

Altes Gold und Silber an Zahlung statt.

Bergmann's
Lilienmilch-Seife
 Keinste allein echte Marke:
Dreieck mit C. Kugel u. Kreuz
 von Bergmann & Co., Berlin vorm.
 Fkht. a. M.

Vollkommen neutral und von aus-
 gezeichnetem Aroma ist zur Herstellung
 und Erhaltung eines zarten blendend-
 weißen Teints unerlässlich. Bestes
 Mittel gegen Sommerprossen. Borr.:
 Stk. 50 Pf. bei
 Th. Daber, Friseur.

Dankfagung

Seit langer Zeit litt ich im höchsten
 Grade an der Flechte, welche mir
 zeitweise große Schmerzen verursachte.
 Trotz aller angewandten ärztlichen
 Mittel wurde es nicht besser, sondern
 immer schlimmer. Aber Dank Ihres
 vorzüglichsten innerlichen Heilverfahrens
 ist die Krankheit seit einem halben
 Jahre gänzlich verschwunden. Allen
 Flechtenleidenden möchte das vorzügl.
 Heilverfahren der Homöopath.
 K l i n i k in R ö l n bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll
 Ihr dankbarer **B. Dera**, Berlin.
 Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Ver-
 sandt der Schriftenth.: (Beschreibung
 der Flechtenkrankheit nebst Belehrung
 für alle Kranke überhaupt und Massen-
 atteste Geheilte) franko.

Homöopath. Klinik für alle
 inneren und äußeren Krank-
 heiten in Köln. Ärztliche
 Leitung. Behandl. auswär-
 tiger Patienten briefl. und ge-
 wissenhaft. Medicin-Versandt
 durch Apotheke.

Adr.: **Homöopath. Klinik**,
 Köln a. Rh.

B. Beder in Seelen a. Sara
 liefert allein seit 1880
 den anerkannt unübertroff. **Holländ.**
 Zabat. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. acht M.

Waiblingen.

Neuen Honig

empfehl

Reinhold.

Geld zu 3¹/₂ - 4¹/₂ 0

ist stets in größeren und kleineren
 Posten gegen entsprechende Pfand-
 sicherheit anzuleihen durch
Emil Couz, Waiblingen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des
 Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer
 oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein
 Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen
 vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt
 sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig
 befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt
 und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Men-
 schen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein be-
 seitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das
 Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen
 und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden
 Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht
 säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, äzenden, Gesund-
 heit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopf-
 schmerzen, Aufstoßen, Gähnen, Blähungen, Uebelkeit
 mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
 um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken
 beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Be-
 klemmung, Kolikschmerzen, Herz-
 klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz
 und Pfortaderstern (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuter-
 Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede
Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Auf-
 schwing und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen
 Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-
 hafter Blutbildung und eines krankhaften Zu-
 standes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser
Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopf-
 schmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke lang-
 sam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebens-
 kraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den
 Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel
 kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt
 die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und
 neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben be-
 weisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und
 1,75 in Waiblingen, Endersbach, Fellbach, Stetten,
 Winnenden, Rudersberg, Schorndorf, Ludwigsburg,
 Untertürkheim, Ehlingen, Cannstatt, Stuttgart u. s. w.
 in den Apotheken.

Nach versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig,
 Weststraße 82“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-
 preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
 Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein
 450,0, Weinspirit 100,0, Glyzerin 100,0, Rottwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Risch-
 fahit 220,0, Fenchel Anis, Gelenenwurzel, amerit. Krautwurzel, Enzianwurzel, Ralmus-
 wurzel aa 10,0.

W e i n s t e i n .

Nach des Winters kalten Tagen
 Kommt die Sommerhitze heran
 Und da denkt ein mancher dran
 Wie will ich für guten Most doch
 sorgen

Wenn er aufsteht früh am Morgen
 Fällt ihm ein bei Heinrich
 Da kauf ich den Most für mich
 Wenn die Ernt kommt mit Ihren
 heißen Tagen

Kann die durstige Kehle sich laben.
 Denn der Most ist billig und gut
 Und man hat dann wieder Muth.
 Bei Unterzeichnetem sind fort-
 während erste Qualität

Apfelschnitt

zu haben sowie

Most

von denselben das Liter zu 12 Pfg.
 von 20 Liter an.

Johann Heinrich.

Waiblingen.

Schriften

von Herrn Prediger **C. Schrenk**
 sind bei der äußeren Kirche und
 bei Buchb. Spieß zu haben.

Waiblingen.

Zu vermieten

auf Martini in der neuen Bahnhof-
 straße eine schöne Parterre-
 Wohnung, bestehend in 3 Zimmer,
 Küche und Zubehör, nebst Garten-
 zutritt.

Bei wem? sagt die Redaktion.

**Deutsche
 Moden-Zeitung**
 1
 Mark
 Vierteljährlich.
 Man verlange per
 Postkarte eine
 Probenummer
 von d. Geschäfts-
 stelle der Deut-
 schen Moden-
 Zeitung in
 Leipzig.

Schuld- & Bürgscheine

empfehl

C. F. Bud,

Stuttgart, 19. Juni. (151. Sitzung der Kammer der Abge-
 ordneten.) Tages-Ordnung: Steuer-Vorlage. Am Regierungstisch:
 Ministerialrat Fischer und Schneider. Der Präsident eröffnet die Sit-
 zung um 9³/₄ Uhr. Das Haus tritt in die Weiterberatung des Art.
 10 ein. Berichterstatter Gröber: Die Abstimmung über die gestern ge-
 strittenen Fragen habe ergeben, daß das hohe Haus im großen und
 ganzen auf dem Standpunkt des Antrags des Abg. Sachs stehe. Der
 Antrag ist in einigen Punkten von der Kommission abgeändert worden,
 namentlich wurde eine Bestimmung im Sinne des gestrigen Antrags
 Frhr. v. Breitschwert aufgenommen. Die Abgg. Frhr. v. Breitschwert,
 Sachs, Sandberg-r und Haufmann ziehen hierauf ihre Anträge zurück.
 Abg. Meder fragt an, wie es sich verhalte, wenn z. B. Obligationen
 am 1. April verkauft werden Ministerialrat Schneider: Der Beginn
 des Tages sei nach dem Gesetz entscheidend. Der Art. 10 wird in der
 nunmehr festgestellten Fassung angenommen. Art. 13 enthält die näheren
 Bestimmungen, was alles unter Einkommen aus Kapitalien und Renten
 zu verstehen ist. Derselbe wird in der Fassung der Kommission ange-
 nommen. Artikel 15 enthält Bestimmungen darüber, was als steuer-
 bares Einkommen der in Art. 2 genannten Gesellschaften und Genossen-
 schaften zu gelten haben. Die beiden ersten Absätze werden angenommen.
 Ueber den 3. Absatz, der von einer Kommissionshälfte abgelehnt ist, ent-
 splunt sich eine längere Debatte. Derselbe lautet: „Bei den Aktienge-
 sellschaften, Kommanditgesellschaften u. s. w. kann an dem hienach sich
 berechnenden steuerbaren Einkommen der Gesamtbetrag der unter die Ge-
 sellschaftsmitglieder zur Verteilung kommenden Dividenden oder Gewinn-
 anteile bis zum Höchstbetrag von 3% des eingezahlten Aktienkapitals
 oder im Fall des Art. 3 Absatz 2 ein verhältnismäßiger Teil desselben

in Abzug gebracht werden. Abg. Räs tritt sehr warm für die Aktien-
 gesellschaften ein und führt aus, daß man nicht die Gesellschaften und
 Aktionäre zugleich besteuern könne. diese Doppelbesteuerung sei ungerecht.
 Die Lage der wirttl. Großindustrie sei nicht dertart, daß man sie höher
 besteuern könnte, als es in den Nachbarstaaten der Fall ist. Auch in
 wirtschaftlicher Beziehung liegen keine Gründe hiefür vor. Es sei ja
 möglich, daß z. B. die Großbrauereien den kleineren und mittleren Ge-
 schäften Konkurrenz machen, der größte Teil der Aktiengesellschaften arbeite
 aber für das Ausland. Man dürfe die Großindustrie nicht unterbinden,
 das sei auch nicht im Interesse der Landwirtschaft, die von der Groß-
 industrie lebe. Die Aktiengesellschaften kommen ihren soz. Pflichten
 ihren Arbeitern gegenüber nach. Medner kann nicht einsehen, daß die
 Aktiengesellschaften so sehr besteuert werden sollen, daß sei nicht gerecht.
 Man dürfe der modernen Entwicklung nicht in den Arm fallen. Es
 sei für den kleinen und mittleren Mann oft zweckmäßig aus seinem Ge-
 schäft eine Aktiengesellschaft gründen zu können. (Am Ministerstisch: Dr.
 v. Riecke.) Abg. Meder steht auf einem entgegen gesetzten Standpunkt.
 Es sei nicht gerecht, die Aktiengesellschaften 3% von dem Einkommen
 abzuziehen zu lassen. Vom rechtlichen Standpunkt aus sei es ganz richtig,
 wenn diese Gesellschaften voll besteuert werden. Die von dem Abg. Räs
 vertretene Anschauung wirke auch ungleich. Namentlich aus volkswirt-
 schaftlichen Gründen aber seten die Aktiengesellschaften voll zu besteuern,
 sie sind leistungsfähiger und können billiger arbeiten als der Einzelne,
 genessen überhaupt eine Reihe von Vorzügen und Vorteilen dem Einzelnen
 gegenüber. Die volle Besteuerung ist auch in anderen Staaten einge-
 führt, in anderen Fällen sei übrigens auch nicht auf die Verhältnisse in
 benachbarten Staaten gesehen worden. Die Aktiengesellschaften dürfen

nicht so begünstigt werden, daß die kleinen und mittleren Geschäfte noch mehr geschädigt werden, als dies jetzt schon der Fall ist. Auch die Landwirtschaft wäre hiedurch sehr gefährdet. Man würde es im Lande nicht verstehen, wenn man den Aktiengesellschaften ein Steuererleichterung machen würde. Abg. Frhr. v. D. steht im wesentlichen auf dem Standpunkt des Abg. Käs. Die Landwirtschaft habe Nutzen von der Großindustrie, allerdings auch Nachteile. Die Verbindung von Landwirtschaft und Industrie sei ein Segen für das Land. Die Interessen beider seien solidarisch, der Absatz z. anzunehmen. Ministerialrat Fischer spricht für Annahme des Abs. 3. Man wollte damit den Aktiengesellschaften die ausländische Konkurrenz erleichtern. Die Entwicklung und Neubildung dieser Gesellschaften habe übrigens bei der seitherigen vollen Besteuerung nicht Not gelitten. Redner giebt einen Ueberblick über die finanziellen Verhältnisse der Aktiengesellschaften. Abg. Hausmann-Balingen weist die Nützlichkeit und Notwendigkeit der Aktiengesellschaften nach und tritt in längeren Ausführungen für die Steuererleichterung der Aktiengesellschaften ein. Redner zeigt an verschiedenen Beispielen, wie hart es wirken würde, wenn die 3% nicht abgezogen werden dürften. Die Gründung von Aktiengesellschaften wäre hiedurch sehr erschwert. Ein Wegverlegen von Kapital und Industrie wäre die Folge. Wir müssen im Gegenteil sehen, daß wir die Industrie ins Land hereinbekommen. Die Behauptung, daß es sich dabei um eine Steuererleichterung handle, sei unzutreffend. Im Gegenteil wären dann die Aktiengesellschaften einer Spezialsteuer unterworfen. Die Aktiengesellschaften, mit deren Aktie gehandelt werde, seien in Württemberg selten, in der Regel verbreiten die Aktionäre mit. Es sei nicht richtig, die Bedingungen der Aktiengesellschaften zu erschweren. Der Abs. 3 muß angenommen werden; ebenso der Abs. 4, der bestimmt, daß die 3% bei der Kommunalbesteuerung nicht abgezogen werden dürfen. Abg. Vinz vertritt den gleichen Standpunkt. Abg. Rembold weist den Vorwurf der Ungerechtigkeit, welchen die Abg. Käs. und Hausmann erhoben haben, zurück. Die volksparteilichen Abg. Hartmann und Maurer seien mit der vollen Besteuerung der Aktiengesellschaften auch einverstanden; Herr Käs. und Hausmann hätten deshalb in seinen Ausführungen vorsichtiger sein sollen. Im übrigen tritt Redner in längeren Ausführungen dem Abg. Nieder zur Seite und polemisiert gegen die Abg. Käs. und Hausmann. Abg. Frhr. v. Hermann ist von der Rede des Abg. Käs. sehr begeistert und sieht ganz auf dessen Standpunkt. Das Centrum wolle die verfeinerten wirtsch. Formen (Zunungen u. s. w.) aufrecht erhalten und stehe in der Frage überhaupt auf einem bürokratischen Standpunkt. Abg. Nieder. Er habe kein Urteil gegen die Aktiengesellschaften, nach eingehender Prüfung sei er zu der Ueberzeugung gekommen, die er vertreten habe. Daß z. B. die großen Brauerei-Aktiengesellschaften ihre Gerste nicht bei unseren Landwirten kaufen ist nicht zu bestreiten; die Landwirtschaft habe einen noch viel schwereren Konkurrenzkampf als die Aktiengesellschaften. Abg. Sachs hält den Standpunkt des Vorredners und seiner Freunde für den prinzipiell richtigen. Da aber die Nachbarstaaten diese hohe Besteuerung der Aktiengesellschaften nicht haben, so hält es Redner für gefährlich, den Antrag Nieder anzunehmen. Der Abs. 4 (Kommunalbesteuerung) sei gleichzeitig anzunehmen. Berichterstatter Abg. Gröber. Die Behauptung der Gegner, daß es sich um eine parteipolitische Stellungnahme des Centrums handle, sei durchaus unzutreffend. Der Abg. Käs. sei trotz der großen Rede auch zur Doppelbesteuerung gekommen nur um 3% weniger. Bei der Gemeindesteuer sei von den Herren ein Abzug auch nicht beantragt worden. Es sei eigentümlich, daß die Herren bei den wohlthätigen Stiftungen sich vor der Doppelbesteuerung nicht gefürchtet haben, jetzt, wo es an die reichen Aktiengesellschaften gehe, scheue man sich davor und wolle zu deren Gunsten ein Steuerprivileg schaffen. Der Abg. Hausmann habe offen gesagt, die Aktienpapiere sollen nicht herabgedrückt werden. Man habe keinen Anlaß, den reichen Aktionären ein Steuererleichterung zu machen, das Geld müsse man holen, wo es ist. Diese Gesellschaften prosperieren sehr gut, trotz der Besteuerung. Es sei eigentümlich, daß die Volkspartei vor der Separatsteuer zurückschrecke, trotzdem wolle sie das Umgeld durch eine solche ersetzen. Die Aktiengesellschaften können Steuern bezahlen, sie sollen das auch. Abg. Hausmann-Balingen tritt dem Vorredner entgegen und nochmals für seinen Standpunkt ein, der richtig sei. Minister Dr. v. Riecke wünscht, daß der Abs. 4 (Nichtabzug der 3% bei der Kommunalbesteuerung) heute nicht angenommen werde. Es folgt Abstimmung über Abs. 3. (Abzug von 3% am steuerbaren Einkommen der Aktiengesellschaften.) Derselbe wird mit 44 gegen 36 Stimmen angenommen. Ebenso Abs. 4, der bestimmt, daß bei der Kommunalbesteuerung diese 3% nicht abgezogen werden dürfen, mit 54 gegen 25 Stimmen.

Württemberg.

— Se. Maj. der König hat an der Friedrich-Eugens-Realschule in Stuttgart die erl. Hauptlehrstelle an der IV. Kl. dem Reallehrer Ad. Knecht an dieser Anstalt unter Verleihung des Titels eines Oberreallehrers und die Hauptlehrstelle an der I. Kl. dem Elementarlehrer Pfander in Stuttgart übertragen.

Gundersbach, 24. Juni. Die Amtsversammlung beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung auch mit der Umwandlung der hiesigen Ortsarztstelle in eine Distriktsarztstelle.

Das Zustandekommen dieser Distriktsarztstelle ist für den hiesigen Ort sowohl als auch für die umliegenden Gemeinden insofern von besonderer Bedeutung, als sich erwarten läßt, daß dadurch der Sitz des Arztes am hiesigen Plage dauernd festgelegt ist und einen öfteren Wechsel in der Person des Inhabers ausschließt.

Hoffen wir, daß sich die Distriktsarztstelle einer immer ausgehenderen Praxis zu erfreuen hat.

Bachang, 25. Juni. In der Adolff'schen Fabrik ist heute Morgen ein Brand ausgebrochen der etwa 3000 Mk. Schaden anrichtete. Die Entstehung ist noch nicht aufgeklärt.

Rottweil, 24. Juni. Heute ist hier ein 2 $\frac{1}{2}$ -jähriger Knabe gestorben, der letzten Dienstag in einen mit heißem Wasser gefüllten Bader zu fallen war.

Lauffen a. N., 26. Juni. Gestern Abend erkrankte beim Baden der 10jährige Schüler Chr. Weigel. Der Knabe hatte vorher an einem Neubau Ziegel getragen und war stark erhitzt ins Wasser gegangen; wahrscheinlich hat ihn ein Schlaganfall getroffen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. Der Reichstag begann gestern nach seiner Wiedereröffnung die 3. Beratung der Handwerker-Vorlage. Abg. Richter (freif. Bp.) weist auf die bevorstehenden Personaländerungen im Ministerium hin. Konstitutionellem Brauche würde die Vertagung des Hauses entsprechen. Minister v. Bötticher erklärte, er habe ein Abschiedsgesuch bisher nicht eingereicht und bestritt ganz entschieden das Bestehen einer Ministerkrisis. Uebrigens werde die Handwerker-Vorlage vom Bundesrat vertreten, er werde dieselbe so gut oder so schlecht, wie er vermöge, vertreten. Abg. Vielhaben (Ksp.) legt nochmals den Standpunkt der Reformpartei, betr. die obligatorischen Zwangsinnungen und den Befähigungsnachweis dar. Staatssekretär v. Bötticher bemerkt dem Abg. Vielhaben gegenüber, daß er im Bundesrat für die Vorlage gestimmt habe. Bezüglich einer vertraulichen Besprechung im Reichsamt des Innern über die Vorlage seien unrichtige Mitteilungen in die Presse gekommen, man werde künftig die Herren sich genauer ansehen, mit denen man vertrauliche Besprechungen pflege. Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Jakobstötter (Kons.), Hise (Zentr.), Vielhaben (antis. Reformp.) und Mezner (Zentr.) wurde die Generaldiskussion geschlossen. In der Spezialberatung befürwortet Abg. Flichbed (freif. Volksp.) den Antrag Richter zum § 81 a und b, wonach den Innungen eine Entscheidung in Streitigkeiten nur da zusteht, wo keine Gewerbegerichte bestehen. Handelsminister Biefeld widerspricht den Bedenken des Vorredners gegen die Innungsschiedsgerichte. Schließlich wurde der Antrag Richter abgelehnt und die §§ 81 a und b in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Die Weiterberatung wurde auf morgen vertagt.

Leipzig, 24. Juni. Im Bahnhöfchen von Berndt in der Kurprinzstraße erfolgte heute eine Spiritusexplosion. Der 18jährige Bahntechniker Arthur Höpfel verbrannte bis zur Unkenntlichkeit.

Kassel, 24. Juni. Die bildhübsche Tochter eines hiesigen Eisenbahnbeamten unterhielt mit einem Leutnant ein Liebesverhältnis. Als die Eltern davon erfuhren, kam es zu einem förmlichen Austritte und die Tochter wurde aus dem Hause gejagt. Nach einiger Zeit wurde auch ihr Verehrer ihrer überdrüssig und suchte sich deshalb der Geliebten unter allen möglichen Vorwänden zu entledigen. Das junge Mädchen nahm sich das so zu Herzen, daß sie zu sterben beschloß und zu diesem Zwecke in der Wohnung des Offiziers eine mit 20 Gramm Salzsäure gefüllte Flasche austrank. Der Offizier scheint sich ebenfalls mit Selbstmordgedanken getragen zu haben, denn er hatte den geladenen Revolver auf den Tisch gelegt, daneben seine Lebensversicherungspolice mit dem Vermerk, daß dieselbe nach seinem Tode dem Fr. z. übergeben sei. An seinem Vorhaben wurde er jedoch durch das Dazwischentreten der Hausleute verhindert. Auch erschien alsbald die Polizei zur Feststellung des Thatbestandes. Durch diese Vorgänge wurde der Offizier so erregt, daß er unter dem Verdacht plötzlich eingetretener Geistesstörung ins Garnisonlazarett gebracht werden mußte. Das junge Mädchen, das an ihre Eltern einen rührenden Abschiedsbrief geschrieben hatte, ist nach großen, mit Geduld ertragenen Schmerzen gestern Nachmittag an den erhaltenen Verletzungen im Krankenhaus gestorben.

Mühlhausen, 25. Juni. Heute Nacht entstand in der Chemischschule durch Entzündung explosiver Stoffe ein Brand. Das Innere des Laboratoriums und der Dachstuhl sind vollständig aus- und niedergebrannt. Der entstandene Schaden ist groß.

Ausland.

Paris, 26. Juni. Dem *Matin* zufolge wird in den aus Madagaskar eingetroffenen Privatbriefen lebhaft über die Kriegsverwaltung geklagt, die selbst heute noch nicht im Stande sei, den Soldaten hinreichende Nahrungsrationen zu sichern; sie habe während der Regenzeit die Soldaten ohne Schuhwerk und ohne genügende Kleidung gelassen. Zahlreiche Todesfälle seien die Folge davon gewesen. Es sei dringend nötig, die Hälfte des Expeditionskorps heimzusenden.

Paris, 22. Juni. (Volkst. Justiz.) Die Geschworenen von Epinal sprachen dieser Tage eine Bäuerin frei, die geständig war, ihr vierjähriges Söhnchen Paul durch furchterliche Mißhandlungen langsam zu Tode gemartert und, da das Kind nicht rasch genug starb, zuletzt mit einem Holzschuh totgeschlagen zu haben. Der Verkündung des Wahrspruches folgten unerhörte Ausfälle. Die Zuhörer brachen in ein Wutgeschrei gegen die Geschworenen aus, deren Obmann stammelte, sie hätten sich getrennt, sie hätten geglaubt, durch Verneinung der Schuldfrage bloß ein Todesurteil, nicht aber die Verurteilung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu verhindern. Der Gerichtshof zog sich schleunig zurück, statt Ordnung zu schaffen, und nun fiel das Publikum über die Geschworenen her und prügelte unbarmherzig Alle, deren es sich bemächtigen konnte. Nebel zerschlugen, gaben die weisen Geschworenen

Fersengeld, wurden aber auch noch auf der Straße verfolgt. Vor dem Gerichte warteten Frauen auf die freigesprochene Mörderin. Als sie erschien stürzten sie sich auf sie, warfen sie zu Boden und suchten sie in Stücke zu reißen. Um sie zu retten, mußten die Gendarmen sie heraus-hauen und wieder im Gefängnis unterbringen. Sie wurde dann später in unauffälliger Weise freigelassen, ist aber jetzt, wie aus Spinal ge-meldet wird, wieder verhaftet worden, um sich nunmehr vor dem Zucht-polizeigericht wegen Mißhandlungen des getöteten Kindes zu verantworten. Diesesmal ist sie einer harten, wenn auch bei Weitem nicht hinreichenden Bestrafung sicher.

London, 25. Juni. Ein heftiger Wirbelsturm, verbunden mit starkem Gewitter und Hagelschlag ging gestern über London und Um-gegend. Der Materialschaden ist sehr bedeutend; auch Personen wurden verletzt und zwei Menschen vom Blitz erschlagen. Der Ballon captif im Regentpark wurde aus seiner Fesselung losgerissen, stieg über 1000 Fuß in die Höhe und plakte alsdann. Die Fessel fielen mit großer Heftigkeit zu Boden und zerstörten viele Jubiläums-Decorationen.

Die Beleuchtung Londons am Dienstag-abend übertraf alles, dessen man sich erinnern kann. Die Stadt war taghell erleuchtet. Leider wurden die Erwartungen derjenigen getäuscht, die sich auf die Beleuchtung der St. Pauls-Kathedrale gefaßt gemacht hatten. Im letzten Augenblick war sie abbestellt worden, weil man, wie es heißt, die 6000 Pfund (120,000 Mk.) die sie gekostet hätte, zuviel gefunden hat. Als die Höhenfeuer in der Nähe von London angezündet wurden, erschien der ganze Himmel rotglühend. Das war das Zeichen für das ganze Land, und nach alter Sitte flammte es allenthalben auf, auch in den entlegensten Ortschaften des vereinigten Königreichs. Es sind im ganzen über 2000 Feuerwerke veranstaltet worden.

Petersburg, 25. Juni. Nach Meldungen aus Kilia in Bess-arabien steht diese Stadt bereits 10 Tage unter Wasser. Eine sehr bedeutende Anzahl von Häusern ist eingestürzt. Die Lage der Bevölker-ung ist eine äußerst bedrängte.

Petersburg, 26. Juni. Wie der Regierungsbote meldet, erfolgte der Untergang des Panzerschiffs „Gangut“ am 24. d., 9 1/2 Uhr Abends, bei der Insel Ronoe im Björköfjund unweit Wiborg. Das Schiff war um 4 Uhr Nachm. aufgefahren, leck geworden und trotz der An-firengungen, dasselbe leer zu pumpen, gesunken.

Handel und Verkehr.

Winnen den, 23. Juni. [Viehmarkt.] Zufuhr 173 Ochsen, 176 Stiere, 292 Kühe und 175 Stück Schmalvieh, zu 816 Stück. In Fett- und Schmalvieh, sowie in schönen Milchkühen wurde ziemlich leb-haft gehandelt, die Preise zogen deshalb etwas an, weniger gefragt war Zugvieh. Zu notiren sind folg. Preise: für 1 Paar fette Ochsen 920 Mk., für 1 Paar Stiere 600 Mk., 1 schöne Kuh 390 Mk. (niederster Preis 230 Mk.), für Küder 150—280 Mk., Schmalvieh von 70—160 Mk. das Stück. — Die Zufuhr auf dem Schweinemarkt betrug 300 St. Milch-, 20 St. Säuferschweine; erstere kosteten das Paar 24—40 Mk., letztere von 25—50 Mk. per Stück. — Der Holzmarkt war ziem-lich gut befahren, ca. 15 Wagen Bauholz, ebensoviel Stangen und etwa 40 Wagen Schnittwaren, sowie 8000 St. Rebpfähle; letztere kosteten per Hundert 3 Mk. 10 Pf. bis 3 Mk. 30 Pf.

Gerichtssaal.

[Schwurgericht.] Stuttgart, 24. Juni. Wegen eines Ver-brechens der Meuterei hatten sich 1) der 33 J. a. verh. Schmied Friedr. Bäßner von Großingersheim, O.A. Besigheim, und 2) der 19 J. a. led. Schlosser Georg Münzenmaier von Uhingen, O.A. Göppingen, zu ver-antworten. Die Anklage nahm an, daß die beiden Angeklagten am 13. Mai d. J., als sie sich in einer Zelle in dem Amtsgerichtsgefängnis zu Ludwigsburg befanden, beschloßen haben, am nächsten Morgen, wenn der Gerichtsdienner wie täglich die Suppe bringt, auszubrechen. Um 1/2 6 Uhr kam letzterer mit seiner Frau, und nun rotteten sich die beiden Angeklagten zusammen. Bäßner gab dem Gerichtsdienner Sauter einen Stoß, doch letzterer hielt Bäßner fest und es entstand ein Ringen, das nach der Anklage dadurch sein Ende nahm, daß Münzenmaier dem Sauter packte und ihn mit Bäßner an die Wand drückte. Hierauf entflohen die Gefangenen. Die Frau Sauter wurde bei dem Entrinnen der Ange-klagten aus der Zelle durch einen Anprall zu Boden geworfen. Doch die Flüchtlinge konnten sich nicht lange ihrer Freiheit erfreuen, denn bei Benningen wurden beide wieder festgenommen und sie befanden sich um 12 Uhr bereits wieder geschlossen im Ludwigsburger Gefängnis. Die Ge-schworenen bejahten die Schuldfrage bezügl. des Bäßner, sowie die des Münzenmaier, aber nicht erwiesen sei, daß letzterer Gewaltthätigkeiten gegen Sauter sich habe zu Schulden kommen lassen. Das Schwurger-icht erkannte gegen Bäßner, der ein sehr getrübtcs Vorleben hinter sich hat, und der am 28. Mai von der I. Strafkammer wegen eines Ver-brechens des einfachen Diebstahls im Rückfall und zweier Vergehen der gef. Körperverletzung zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Mon ver-urteilt worden, unter Aufhebung dieses Urteils wegen dieser That und eines Verbrechens der Meuterei eine Gesamtzuchthausstrafe von 2 Jahren, einen Monat der erlittenen Untersuchungshaft eingerechnet, und gegen Münzenmaier, der am 13. Juni von der II. Strafkammer wegen eines Ver-brechens des schweren Diebstahls zu der Gefängnisstrafe von 4 Mon. verurteilt worden war, unter Aufhebung dieses Urteils wegen eines weiteren Vergehens der Meuterei eine Gesamtgefängnisstrafe von 9 Monaten, 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft eingerechnet. Die

Anklage vertrat der I. St.-Anwalt Herrschner, die Verteidigung H. Anw. Scheurlen.

Hiesiges.

Waiblingen, 27. Juni. Wieder einmal gründlich verregnet wurde gestern das vom hiesigen Krieger-Verein veranstaltete 25. Stift-ungsfest. Schon am frühen Morgen als durch die Tagwache und Böllerschüsse die Einwohnerschaft geweckt wurde, sah man mit Befürcht-ung den Horizont sich immer mehr trüben und war kaum überrascht, als kurz nach 12 Uhr die ersten Regentropfen fielen. Nachdem Morgens der Kriegerverein durch gemeinsamen Kirchgang den Tag durch festliche Weihe eingeleitet, begann nach demselben der Empfang der von auswärts gekommenen Vereine.

Durch inzwischen wolkenbruchartig eingetretenen Regen konnte die Aufstellung der Vereine nicht präzis programmäßig stattfinden und erst um 1/2 3 Uhr bewegte sich der Festzug, der natürlich durch die Un-gunst der Witterung die erwartete Beteiligung verringerte, vom Markt-platz aus durch die festlich besaggeten und betränzten Straßen.

Neben sämtlichen Waiblinger Vereinen sah man 17 Krieger- u. Militär-Vereine der nächsten Umgebung. Jedem echt patriotisch Denkenden mußte es eine wahre Freude sein, die recht stramm marschierenden Krieger in den Reihen des Zuges zumeist recht zahlreich mit Ordens- und Ehren-zeichen, sogar zum Teil mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, zu sehen. Auf dem stattlichen Festplatz angekommen, begrüßte zunächst mit warmen Worten Herr Finanzamtmann Dr. Mayer im Namen des Waiblinger Kriegervereins die Festgäste. Er hob unter anderem die Kriegervereine im Vergleich zu anderen Vereinigungen ganz besonders und mit Recht hervor, indem er darauf hinwies, wie so manches Mitglied für die Sache, für das Wohl des Vaterlandes persönlich eingetreten ist. Weiter-gedachte er der glorreichen Siege von 1870—71, um die sich unsere Kriegervereine so große Verdienste erworben haben.

Des weiteren hob Herr Redner den Ehren-Präsidenten des württembergischen Kriegervereins, Seine Hoheit Prinz Weimar hervor, der durch Beiwohnen der Dondoner Festlichkeiten am persönlichen Kommen leider verhindert sei und schloß mit einem Hoch auf Seine Maje stät König Wilhelm.

Hierauf ergriff der wärdere Vorstand des gefeierten Vereins, Herr Schäßle das Wort, indem er zunächst die Absendung eines Tei-gramms an Se. Majestät König Wilhelm zum Vorschlag brachte, das sofort allgemeinen Beifall fand. Im Weiteren hob der Redner in begeisterten Worten die Ereignisse dieses Jahrhunderts in Bezug auf die Bedeutung der Kriegervereine hervor und führte den Festteilnehmern die Erinnerung der glänzenden Siege von 1870—71 vor Augen, die nur durch Einig-keit möglich gemacht worden, welche den Kriegervereinen ganz besonders als leuchtendes Beispiel dienen müsse. Nachdem er noch einen kurzen Rückblick auf die Gründung des Kriegervereins Waiblingen geworfen hatte, galt sein Toast dem Begründer des deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm.

Im Namen des württemb. Kriegerbundes sprach sodann der Kassier des Bundes, Herr Pfänder aus Stuttgart, indem er in kurzen Worten die Entstehung dieses Bundes als Zusammenschluß der württ. Krieger-vereine hervorhob und sodann dem Kriegerverein Waiblingen weiteres Gedeihen wünschte und auf ihn ein Hoch ausbrachte.

Zum Schluß ergriff wieder Herr Schäßle das Wort und dankte im Namen des jubelierenden Vereines für die rege Beteiligung der aus-wärtigen Vereine, an diesem Ehrentage und dankte auf den Toast des Vorredners, indem er solchen auf die fremden Vereine und das Präsidium ausbrachte. Leider ließ die Ungunst der Witterung den Festteilnehmern nicht lange Zeit zum Aufenthalt auf dem Festplatz und füllten sich die Lokale der Stadt mit diesen, wo alsbald bis spät ein frohes Treiben herrschte.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Friederike Bloß,
geb. Rost

heute nachmittag 2 Uhr nach längerem Leiden im 64. Lebensjahr sanft ent-schlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr statt.

Lehr-Verträge
empfehlen
C. F. Bud.